

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)



Bezugs-Preis mit Postverendung:

Ganzjährig fl. 4.—
Halbjährig „ 2.—
Vierteljährig „ 1.—

Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:

Ganzjährig fl. 3.60
Halbjährig „ 1.80
Vierteljährig „ 0.90

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 kr. berechnet.

Nr. 14.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 8. April 1899.

14. Jahrg.

Die afrikanische Riesen-Eisenbahn.

Dieser ungeheure Verkehr, der von Jahr zu Jahr wächst und der ein völkerverbindendes Band nach dem andern um unsere Erde schlingt, stellt aber eine Menge Forderungen. Er verlangt vor allen Dingen Verkehrseinrichtungen!

In Deutschland ist das Eisenbahnnetz ziemlich gut ausgebaut, während in Centralearopa die Zunahme der Eisenbahnen mit dem allgemeinen Wachstume des Verkehrs noch nicht im Einklange steht. Für die außereuropäischen Länder ist jetzt aber die Zeit gekommen, in der gewaltige Eisenbahnlinien zu ihrer Erschließung projektiert und auch ausgeführt werden. Was Amerika mit seiner Pacificbahn vor mehr als dreißig Jahren geleistet hat, führte Rußland mit seiner gewaltigen, sibirischen Bahn in unseren Tagen zu Ende. England sieht sich in Folge dessen veranlaßt, auch einen bedeutenden Schritt vorwärts zu thun, und hat deshalb eine Eisenbahn durch Afrika ins Auge gefaßt.

Ägypten liegt so gut wie vollständig in den Händen Englands. Ueberall stehen englische Rotröcke Wache, und gilt englische Finanzverwaltung. Den Nil aufwärts sind die englischen Expeditionen Schritt für Schritt vorgeedrungen und bald wird der Augenblick nicht mehr fern sein, in dem die vom Süden her anrückenden, englischen Kulturpioniere den von Norden her vordringenden die Hand reichen können. Nur ein Stück des Kongostaates, dessen östlicher Theil, schiebt sich noch trennend zwischen die englischen Machtphären. Dies Hindernis wird aber voraussichtlich auch beseitigt werden, durch einen bisher noch geheim gehaltenen Vertrag zwischen England und Deutschland, in welchem gerade die Einräumung des östlichen Theiles des Kongostaates an englische Oberhoheit einen wichtigen Punkt bildet. Es zieht sich dann ein ungeheurer Machtstreifen Englands durch ganz Afrika, von der Küste des Mittelmeeres bis zum Kap der guten Hoffnung!

Was aber die Kultur und Ertragsfähigkeit dieser gewaltigen Ländermassen betrifft, so sind diese zum größten Theile von Negern bewohnt, von denen ein großer Theil noch dem Kannibalismus huldigt. Trotzdem können wir bei näherer Betrachtung jenen Negerreichen doch nicht eine Art von selbständiger, wenn auch von der unsrigen recht verschiedener Kultur absprechen. Die Reisenden brachten kunstvoll hergestellte Waffen, reich geschnitzte Hausgeräthe, herrliche Flechtarbeiten mit. Sie erzählen uns von riesigen Kanoeflotten, von tapferen, gewandten Kriegeren, von großen Herrschern, die ein prangender Hofstaat umgiebt, deren Heere exakt organisiert sind u. s. w. Das Menschenmaterial dieser Gegenden ist also nicht das schlechteste und wird sicher bei systematischer, zielbewusster Kulturarbeit im englisch-europäischen Sinne noch sehr an Wert gewinnen. Was aber die Bodenbeschaffenheit und die klimatischen Verhältnisse anbelangt, so liefern Kaffee und alle Feldfrüchte, außer dem Weizen, reichen Ertrag. Die Berge hegen Gold, Silber, Kupfer, Zinn, Blei und Arsenik, auch Antimon, in ihrem Schoße, so daß sich also dem Bergbau dort ein weites Gebiet eröffnet. Besonders ist das Land aber mit Nutzholz gesegnet, so daß für die gesammte Holzindustrie sich dort mächtige Bahnen aufthun. Das Klima ist im allgemeinen ein gesundes, an das sich der Europäer bald gewöhnt, nur in den dampfigen Flußniederungen fordert die Malaria ihre Opfer. Aber dank der rastlosen Forschungsarbeit deutscher Gelehrter ist wohl die Stunde nicht mehr allzu fern, in der auch gegen diese Geißel der Tropen eine nachhaltige Waffe aufgefunden wird. Gegen die Rinderpest hat ja Professor Koch bereits gute Wälle durch seine Entdeckungen gebaut, nur die giftige Thebessäge, deren Stich in wenigen Stunden einen Ochsen tödtet, trotz bis jetzt noch allen Bemühungen, die darauf gerichtet sind, ihre Gefährlichkeit herabzumindern.

Um nun dieses große Reich vollkommen zu erschließen, ist von einem Engländer dem deutschen Reichsrathe ein Project unterbreitet worden, das in seiner Großartigkeit beim ersten Anblick

wahrhaft verblüffend wirkt. Seit Wochen wird in allen Kreisen Großbritanniens darüber debattiert, und sicher werden wir bald seine Annahme von Seiten des englischen Parlaments erfahren. Der bekannte Geldfürst Cecil Rhodes, ein genialer Unternehmer und Organisator, schlägt der englischen Regierung vor, von Kairo bis Kapstadt eine 7600 km. lange Eisenbahn zu bauen. Damit wäre mit einem Schläge das riesige, transafrikanische England für die Kultur zugänglich gemacht.

Und daß Cecil Rhodes der Mann dazu ist, dieses Riesenproject auszuführen, dafür birgt nicht nur seine Persönlichkeit, deren Spuren stets der Erfolg begleitete, sondern vor allem die praktische Anlage seines ganzen Planes. Er will durchaus nicht diese große Schlagader kulturellen Lebens in einem Zuge durch ganz Afrika hindurchziehen, sondern der Bau soll nach dem Prinzip der modernen Tunnelanlagen ausgeführt werden. Dabei schließt er sich der Entstehungsweise der englischen Herrschaft in Afrika an, die ja auch, von Norden und Süden gleichzeitig vordringend einander entgegengewachsen ist, denn die Strecken sollen etappenweise gebaut werden. Mit ihrer Hilfe wird dann das von der Bahn durchschnitene Gebiet der Kultur zugänglich gemacht. Sobald letztere festen Fuß gefaßt hat, schiebt sie selbst ihren eisernen Weg, auf dem sie den Einzug in neue Gebiete halten will, vor sich her. Dauert der Bau auch lange, so ist er dafür um so solider gefügt.

Der Plan der Bahn ist kurz, der, daß der 650 km lange Tanganjika-See etwa den Treffpunkt der von Norden und Süden kommenden Eisenbahnlinien bilden und diese mittelst Dampfverkehres miteinander verknüpfen soll. Die Nordbahn kommt über Fashoda, die Südbahn führt von Buluwajo über den Zambesi zum See. Nun, die Zeit wird lehren, ob das Project zur Ausführung kommt und — ob es sich rentiert! Bis jetzt hat allerdings England ja mit seinen großen Kulturarbeiten Glück gehabt.

Aus Waidhofen und Umgebung

**** Personales.** Herr Hauptsteuereinnnehmer Anton Mayer wurde in gleicher Eigenschaft von hier nach Krems an der Donau versetzt. Herr Haupteinnnehmer Mayer, obwohl erst ca. seit zwei Jahren in Waidhofen, hat sich seines liebenswürdigen Wesens wegen in kurzer Zeit die Zuneigung der Bewohnererschaft erworben. Aber auch als Beamter war Herr Mayer das Muster eines pflichterfüllten Menschen und war jederzeit gerne bereit, den Parteien mit Rath und That beizustehen. Obzwar sich Herr Mayer in Waidhofen sehr wohl fühlte, benützte er doch die Gelegenheit, um den Rest seiner Dienstjahre in seiner engeren Heimat zu verbringen. Wir wünschen Herrn Mayer auch in seinem neuen Wirkungsorte alles Gute und hoffen, daß er auch in der Ferne der alten Eisenstadt und ihrer Bewohner nicht vergessen werde. — Zum Hauptsteuereinnnehmer für Waidhofen wurde der bisherige Steuereinnnehmer von Amstetten, Herr Franz Meier ernannt.

**** Personales.** Infolge Resignation des Herrn Karl Leitner hier selbst wurde Herr Josef Podhrasnik laut Statthaltereierlaß ddo. 21. März d. J. zum Vorsteher des hierortigen k. k. Aichamtes ernannt.

**** Trauungen.** In der Stadtpfarrkirche zu Waidhofen a. d. Ybbs finden statt: Am Mittwoch, den 12. April, 10 Uhr vormittags, die Doppelhochzeit der Herren Ignaz Pöschacker, Bäckermeister, mit Fräulein Marie Stumföhl, und dessen Bruder Herrn Alois Pöschacker, Fleischhauer, mit Fräulein Anna Egl. Am 4. Mai, nachmittags 1 Uhr, die Trauung des Herrn Franz Steininger, Beamte der Ternitzer Stahl- und Eisenwerke von Schöllern u. Comp. mit Fräulein Marie Nagel. Am Mittwoch, den 12. April, findet in Maria Theresia die Trauung des Herrn Anton Gelsdorfer (Sohn des hiesigen Fabrikbesizers Herrn Johann Fehrmüller), mit Fräulein Marie Wagner, Defonomiebesizersstochter in Mauer-Dehling, statt. Am Mittwoch den 12. April, 11 Uhr vormittags, in der Pfarrkirche zu Hradisko bei Kremsier die Trauung des Herrn Robert Bibiral, Werkscassiers der Firma Böhler u. Comp., mit Fräulein Irene Dadal aus Wischau.

**** Todesfall.** Wieder hat der Tod eine Familie in tiefste Betrübniß versetzt. Am Dienstag den 4. April verschied im Seehospitz San Belacio bei Rodigno nach langem, schmerzvollem Leiden die 14jährige Tochter des hiesigen Volksschullehrers Herrn Gottfried Wagner. Das Mädchen, welches sich vor 2 Jahren beim Schlittschuhlaufen durch einen Sturz das Hüftgelenk verletzt hatte, laborierte schon in Waidhofen lange Zeit an dem Leiden, ohne daß eine Besserung eintrat. Infolge Verschlimmerung wurde das Mädchen in das obgenannte Seehospitz gebracht, um dort Heilung zu finden. Trotz der aufopferndsten Pflege griff das Leiden weiter um sich. Am Dienstag verschied das Mädchen. Ueber telegraphische Verständigung seitens der Hospizleitung begab sich Herr Wagner zum Begräbniß nach Belacio. Dasselbe fand am Donnerstag den 6. d. M. nachmittags statt. Die Theilnahme für die schwergeprüfte Familie ist eine allgemeine, umso mehr, als sich Herr Wagner sowohl als Lehrer, als auch als Mitbürger allgemeiner Beliebtheit erfreut. Möge Gott den Eltern die Kraft geben, diesen Schicksalsschlag mit Geduld zu ertragen!

**** Die Generalversammlung des k. k. priv. uniformierten Bürgercorps** findet heute Samstag um 7 Uhr in Herrn A. Kerschbaumer's Gasthose mit nachfolgender Tagesordnung statt: 1. Verlesung des letzten Protokolls. 2. Cassabericht. 3. Bekanntgabe der neu eingetretenen Mitglieder. 4. Beschluß wegen der 100jährigen Jubelfeier. 5. Allgemeine Anträge.

**** Section Waidhofen a. d. Ybbs des D. u. Oe. Alpenvereines.** Die diesmonatliche Mitgliederversammlung findet Mittwoch den 12. l. M., 8 Uhr abends, in Meizers Gasthof statt und werden alle Mitglieder um ihr Erscheinen ersucht; Damen und Gäste sind willkommen. — Samstag den 15. l. M. bezieht die Alpenvereins-Section Steyr ihr 25jähriges Gründungsfest; mit Rücksicht auf die freundschaftlichen Beziehungen zu dieser Nachbarsection ist eine gemeinsame Fahrt nach Steyr zu diesem Feste geplant und eine rege Betheiligung an derselben empfehlenswert; die nähere Besprechung hierüber wird bei der obbezeichneten Monatsversammlung gepflogen werden. — Weiters wird die Aufmerksamkeit der Mitglieder auf die Ankündigungstafel am Stadthurm gelenkt, an welcher fortan die Veranstaltungen der Section jeweils einige Tage vorher durch Anschlag bekannt gegeben werden.

**** Casinoverein.** Am Sonntag den 9. April findet der letzte Casinoabend statt. Der Casinoverein kann auch heuer mit Befriedigung auf die abgelaufene Saison zurückblicken. Dieselbe begann mit der Generalversammlung am 15. November v. J. und dauerte somit fast 5 Monate. Im ganzen wurde 23 Vereinsabende, darunter 4 Programmabende, nebst mehrere Spiel- und Tanzabende abgehalten. Zum Schlußabend thätigte sich der Verein bei der Aufführung zweier Töne. Am Faschingdienstag fand ein Ausflug nach Ybbsitz statt. Die Mitgliederzahl hat sich bedeutend vermehrt. Bei dieser Gelegenheit sei bemerkt, daß der Verein ein neues Clavier angeschafft hat, welches über den Sommer an eine Sommerpartei vermiethet werden kann.

**** Feuerschützenverein.** Am Osterdienstag wurde die diesjährige Schießsaison eröffnet. Der Besuch war trotz des verhältnismäßig noch rauhen Wetters ein sehr guter. Der neue Schützenwirt hat sich mit einem vorzüglichen Niedmüller-Stoffe, sowie feinen Wurst- und Selchwären auf das beste eingeführt. Die Beste gewannen: 1. Best Herr Wabro, 2. Best Herr Raiblinger.

1. Kreisprämie mit 90 Kreisen Herr Schneizinger.
2. " " 90 " " Zeitlinger.
3. " " 86 " " Schanner.

**** Bitte.** Der Kutscher Franz Prachner, untere Leithen Nr. 8 im Schrammelhause wohnhaft, früherer Lohnkutscher, ist seit der Erbauung der Ybbsthalbahn ohne jeden Verdienst und mit Frau und vier Kindern dem größten Elende preisgegeben. Edle Menschenfreunde werden gebeten, die darbennde Familie zu unterstützen. Auch ist die Schriftleitung gerne bereit, Spenden für Prachner entgegenzunehmen. Prachner ist ein Waidhofener und den Bewohnern der Stadt wohl bekannt. Milde Gaben werden gewiß an keinen Unwürdigen vergeben.

**** Uebelstand.** Es ist eine unbestrittene Thatsache, daß in Waidhofen viel zur Verschönerung des Ortes geschieht, aber ein Winkel wird doch recht stiefmütterlich behandelt. Es ist der Weg zur Haltestelle der Staatsbahn. Es ist doch nicht zu leugnen, daß dieser Weg stark frequentiert wird. Wer aber dort nicht gehen muß, unterläßt es lieber, denn bei schlechtem Wetter glaubt man dort stecken zu bleiben, so grundlos ist der Weg. Einige Fuhrer Schotter würden genügen, besonders das kleine

Stück in unmittelbarer Nähe der Haltestelle in eine halbwegs anständige Passage zu gestalten. Die Klagen über diesen Uebelstand sind so allgemein, daß es am Plage scheint, an dieser Stelle darauf hinzuweisen.

** Ein gutes Hausmittel. Unter den Hausmitteln, die als schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Erkältungen u. s. w. angewendet zu werden pflegen, nimmt das in dem Laboratorium der Richterschen Apotheke zu Prag erzeugte Liniment Capsici comp. die erste Stelle ein. Der Preis ist 40 kr.,

** Mörathon. Das „Mörathon“, das sich bekanntlich beim Eintritt der najkältesten Witterung für Raucher als eine wahre Wohlthat erweist, wird gerade in dieser Zeit auf die verschiedenartigste Weise nachgeahmt und der Markt mit diesen Erzeugnissen überschwemmt. Um sich vor diesen minderwertigen Erzeugnissen zu schützen, erscheint es angezeigt, beim Kaufe ausdrücklich das echte „Mörathon“ zu verlangen.

Eigenberichte.

Haiderhofen, 6. April 1899. Montag am 3. d. M. starb der weitbekannte „Wirt im Thal“, Herr Hasenleitner im 74. Lebensjahre, ein tüchtiger Autodidact in Malerei und Bildhauerei. — Sehr geschätzt war der Mann als Rathgeber in Gesetzesfragen, stets trefflich und scharf sein Urtheil. In der Gemeindevertretung, der er lange Jahre angehörte, huldigte er stets der fortschrittlichen Richtung. Das Leichenbegängnis fand heute unter zahlreicher Theilnahme aller Bevölkerungskreise statt. Möge ihm die Erde leicht sein.

Neumarkt a. d. Ybbs, 6. April 1899. (Berichtsammlung.) Am Ostermontag, den 3. April l. J. hielt der bereits im Herbst des verflohenen Jahres gegründete Radfahrclub Neumarkt im Gasthause des H. Weginger zu Neumarkt seine constituirende Versammlung ab. Die Clubleitung ist folgendermaßen zusammengesetzt: Johann Bauer, Obmann; Ignaz Wiglitz, Obmann-Stellvertreter; Karl Etmantaler, Schriftführer; Franz Pfannhauser, Cossier; August Schulz, 1. Fahrwart; Adolf Nahler, 2. Fahrwart; Rudolf Wanke und Franz Gerstmeier, Rechnungsrevisoren. Das Clublocal befindet sich im Gasthause des Herrn Weginger. Dem Club gehören derzeit 15 Herren und 2 Damen an.

St. Völten (Trabrennverein). Für die am 9. und 12. April l. J. abzuhaltenden Rennen sind schon zahlreiche Nennungen eingeflossen, daher schon im vorhinein die Annahme als gerechtfertigt erscheint, daß das Frühlingmeeting einen allen Erwartungen entsprechenden Verlauf nehmen dürfte. Den Besuchern dieses großen hippischen Festes werden auch heuer wieder zahlreiche Verschönerungen und Neuerungen, welche heuer der Trabrennverein geschaffen, auffallen, insbesondere allen Freunden der Traberfahre die mustergiltige, unter der Leitung des Herrn Hermann Dieffenbacher stehende Traberzuchtanstalt, welche als eine sportliche Sehenswürdigkeit bezeichnet werden kann. Auch wird anlässlich des Besuches des Protector's des Vereines, Sr. k. und k. Hoheit Erzherzog Otto, der Trabrennplatz auf das feierlichste ausgestaltet und sind die Arbeiten hiezu im vollen Gange.

Vier Menschen in der Enns ertrunken.

Der „Alpenbote“ berichtet: Am Ostermontag den 3. d. M. ereignete sich auf der Enns in der Nähe der Haltestelle Dirnbach ein schrecklicher Unglücksfall, welchem vier Menschenleben zum Opfer fielen. 40 Jahre alte, verheiratete Hausbesitzer und Schlosser im Dienste der Waffenfabrik Johann Stielner, zu Hollenstein in der Gegend von Breitenbach in Böhmen zuständig, wollte sich am genannten Tage in die Ortschaft Ternberg ins Mostkaufen begeben, und lud hierzu mehrere in seinem Hause, Garstnerstraße Nr. 45 in der Ortschaft Sarning, wohnhafte Waffenfabrikarbeiter ein. Zwei derselben, und zwar der 30 Jahre alte, verheiratete Schlosser vom Objecte II Paul Münster aus Fulnek in Mähren und der 43 Jahre alte, verheiratete Fabrikarbeiter vom Objecte VII Sebastian Greindl aus St. Leonhard bei Freistadt, kamen der Einladung nach, während ein dritter sich verschlafen hatte, und fuhr mit ihrem Hausherrn am Montag mit dem Frühzuge nach Dirnbach, wo sie sogleich die Enns überqueren wollten, jedoch keine Ueberfuhr fanden. Sie gingen daher nach Ternberg und über die Brücke nach Maireben, woselbst sie nachmittags unter andern ins Buchberger-Gut kamen, wo Stielner thatsächlich einen Mostkauf abschloß. Gegen abends erbot sich ein zur Bahnstation Ternberg fahrender Bauer, die drei Männer mitzunehmen, damit sie noch den nach Steyr fahrenden Abendzug erreichen könnten, jedoch sie schlugen das Anerbieten ab, indem sie glaubten, sie kämen schon zu spät, und veranlaßten den Besitzer des Kleinholzergutes Nr. 4 zu Maireben, Mathias Hinterleitner, sie in einer Waidzille über die Enns zu führen, damit sie die Haltestelle Dirnbach noch vor Eintreffen des Zuges erreichen könnten. Einige hundert Schritte stromaufwärts waren zwei Männer, der Maurergehilfe Anton Hollnbuchner und der Dienstknecht Max Großauer von Ebenboden, mit dem Anbinden von Holzstämmen beschäftigt, wodurch sie Augenzugegen des folgenden Unglücksfalles wurden. Wie die letzteren berichten, waren die vier Männer auf dem Wege vom Kleinholzer-Hause zur nahen Enns, woselbst die Zille Hinterleitners angehängt war, sehr fidel, sie unterhielten sich laut und fangen, sodas anzunehmen ist, daß dieselben, umfomehr, als sie eben „Mostkaufen giengen“, wohl nicht ganz nüchtern gewesen sein dürften. Es war circa halb 6 Uhr. Sie stiegen in die

Waidzille und Hinterleitner stieß vom Lande. Wie Sachverständige erklären, ist das Ueberfahren an jener Stelle absolut ohne Gefahr, wenn es in sachkundiger Weise bewerkstelligt wird, was eben leider nicht der Fall war. Hinterleitner fuhr quer in die Strömung hinein und brachte die Zille nicht einmal in die Mitte des jetzt hochgehenden Flusses, sodas dieselbe von den Wellen wieder an das Ufer zurückgedrängt wurde. Ein zweiter, sofort angestellter Versuch des Ueberfahrens brachte die Zille zwar bis in die Mitte des Flusses, jedoch hier konnten die Männer trotz aller Anstrengung die Zille nicht mehr weiter bringen und dieselbe wurde von der Strömung erfasst und fortgerissen. Rathlos wohl, stellten sich die vier Männer mitten in der Zille zusammen und hielten sich fest an einander, laut um Hilfe rufend, die ihnen leider niemand bringen konnte. Sie wurden von den Wellen etwa 500 Schritte weit bis nahe zu dem sogenannten Stizen-Holzsaug fortgetrieben, bis sie plötzlich sammt der Zille in den Wellen verschwand. Die Zille hatte sich offenbar infolge des starken Wellenganges oder des Schwankens des Fahrzeuges mit Wasser gefüllt und war schließlich untergegangen. Allem Anseheine nach trägt der Bauer Mathias Hinterleitner, welcher die 3 Arbeiter überführen wollte, die Schuld an dem Unglücke. Derselbe soll stark dem Trunke ergeben und übel beleumundet gewesen sein. Er hinterläßt eine Witwe mit fünf erwachsenen Töchtern. Zu seiner inmeren Westentasche soll er einen Selbstertrag von 70 bis 80 fl. verwahrt gehabt haben. Von den anderen drei verheirateten Vermöglichen ist Stieler kinderlos, während Münster drei Kinder im Alter von 2, 6 und 8 Jahren, die sich bald noch um ein viertes vermehren werden, und Greindl 2 Kinder im Alter von 5 und 8 Jahren hinterläßt. Den drei Witwen, die unter einem Dache den Verlust ihrer Gatten beweinen, wird allgemeine Theilnahme entgegengebracht. — Die Zille wurde in der Nähe der Station Dirnbach, an der Grenze der Gemeinde Garsten, angeschwemmt aufgefunden, ebenso der Hut des Verunglückten Münster am linken Ennsufer unweit der Haltestelle Sand. Von den Verunglückten selbst fehlt bis heute jede Spur.

Ein Lustmord in einem Feiherhause.

(Aus Salzburg.)

Am Ostermontag nachmittags wurde in Salzburg ein schreckliches Verbrechen verübt. In der Leichenhalle (!) am Communal-Friedhofe fand man neben einer aufgebahrten Leiche die 13jährige Theresie Ofstinger in einer Blutlache mit durchschnittenem Halse todt liegen. Das Mädchen war in die Nähe des Friedhofes gekommen, um eine Verwandte zu besuchen und Oster Eier zu erbitten, fand sie aber nicht, gieng dann in den Friedhof und wurde von einem unbekanntem Manne in die Leichenhalle gelockt. Dort wurde sie erzwungen, nachdem der Mann ein unfirtliches Attentat ausgeführt hatte. Die Leichenhauswärterin sah einm etwa 30-40jährigen Mann vom Friedhofe weglaufen, der sich im Graße die Hände reinigte. Es ist möglich, daß er mit einem später aufgefundenen Selbstmörder identisch ist. Das schreckliche Verbrechen hält ganz Salzburg in Aufregung.

Das geräuschlose Pflaster.

Der Steinmetzmeister Georg J. hatte einen Strafbefehl zu 10 Mark erhalten, weil er an einem Sonntag Vormittag geraume Zeit hindurch geräuschvolle Verladungsarbeiten vor seinem Hause auf öffentlicher Straße verrichten ließ. Er hatte Einspruch hiegegen eingelegt und wollte Freisprechung damit erzielen mit der Begründung, daß ein durch ihn verursachtes Geräusch nichts anderes wäre, als das, was sich in der Mündnerstadt Jedermann gestatte.

Richter: Geben Sie zu, daß Sie an dem kritischen Tage eine Steinladung auflegen ließen und daß hiedurch die Sonntagsruhe erheblich gestört worden ist?

Angekl.: Die Stoaner san verladen wor'n, aber von besonderer Ruhestörung is mir niz bekannt. Die Stoaner ham weiter miass'n und da kann i doch meine Arbeiter net dazu anhalt'n, daß a g'jungene Litanei bei der Arbeit beten?

Richter: Sie wissen aber, daß ohne besondere Erlaubnis solche Arbeiten nicht verrichtet werden dürfen, außerdem weiß jedes Kind, daß der Sonntag geheiligt ist und jeder Lärm vermieden werden muß.

Angekl.: Dös is' richtig, i sollt mir z'erst a Erlaubnis verschafft haben. Was aber bei uns in München is', dös kennt doch a jeder Hiesiger. Wo kriag'n denn zum Beispiel die andern Ruhestörer ihre Erlaubnis her. I bin um Sechse no' im Bett, da kemma d' Metzger- und d' Gartnerwagel ang'ruckt, die holpern durch die Straßen, daß van's Bett wackelt. Nachher kimmt die Elektrische, die rollt wie a Güterzug und g'schellt wird dazu z'weggen jeden Hund, der über d' Straßen läuft. Nachher san d' Radler da nach die Hundert und da hörst nur alleweil: All Heil! Wie viel Kilometer bürsteln mer heut runter? und dergleichen. Dann kemma acht bis zehn Weiber, wo a jed. in an andern Ton schreit: Aaaaä! zwoa Pfund fünfzigwanzg Pfennig. Is' a wengl d. Sonn heraus, na' rucken die Ausflügler z' Fuas an und von am Jeden vernimmst, ob er nach Planegg, Gremwald oder Pasing geht. Z'legt kemma die Bierwagen und wer'n d' Bauern runtergefeuer und einbracht. Dazua wird Neant d' a' andere Erlaubnis brauchen, weil dös unter die Fall Nahrungs- und Genussmittel g'hört. Aprifo! was i sagen will: Sperren Sie da heromet an die Sonntag zu und lassen d' Arbeit liegen, oder thians was am heiligen Sonntag Vormittag, wo a jeder Mensch in seine Kirch geh'n soll? Natürlich sperren Sie zu, sonst wären Sie ja selber in der Straf.

Richter: Vergnügen und stille Berrichtungen werden selbstverständlich nicht beanstandet, jedoch schwere Arbeiten, die mit Lärm verbunden sind, müssen vermieden werden, was Sie doch selbst einsehen müssen.

Angekl.: Freilich seh i dös ein. Wenn also Daner am Sonntag Vormittag a fußg Kilometer runtertritt und kimmt so noß wie a Pudel und voll Staub und Dreck in d' Stadt ein, der hat sein Sonntag g'heilig. A Anderer geht zum Fröhschoppen und trinkt bis Nachts weiter und singt am Hoamweg: Wenn die Schwalben wieder kommen, die werden schauen! dös is a christlicher Mensch, der klopp't auf d' Brust und sagt: Thue nie was und schme recht.

Richter: Wir kommen auf diese Weise nie zu Ende. Wollen Sie Ihren Einspruch zurückziehen? Vorerst sind die Kosten noch unbedeutend, die Verhandlungsgebühren können Sie ersparen, dem verurtheilt werden sie auf alle Fälle.

Angekl.: Noch a Wort, Herr Staatsanwalt! Wenn wir zum Beispiel jetzt a geräuschloses Pflaster ham, damit dös Nervöse unter die Leut net so überhand nimmt, warum miass'n dann net alle Wagaräder ihren ordentlichen Gummiröas'n haben? Wenn am heiligen Sonntag foa G'rausch vorkemmag darf, warum laßt mer denn in die Wirtschaften musizirt und singt, rausen und streitn und d' Leut derstecha. Säh! Früher in der Mündnerstadt da san die alten und die jungen Buam gar nie z'ammtemma, Leut kimmt von an Lehrbuam im Wirtschaft Deine Schmirgel kriag'n, weil a Jeder sein' Todtschläger und ein griffestes Messer dabei hat, damit er sich helfen kann, wenn's eahm an d' Ohrwatschl hing'langen.

Richter: Also bleiben wir bei der Sache. Sie wollen nun den Sonntag nicht theiligt haben und verlangen ein Urtheil in dieser Angelegenheit.

Angekl.: I verlang a Straf von a zwoa drei Mark, indem das dös g'ma is', wenn meine Leut mit die erlaubten Lärmmacher mitglärm't haben, die Kosten kann der Staat tragen, weil der a so fast alle Kosten macht und wenn dös net a so geht, wie i moan, dann kriagn S' von mir alle Tag zehn Anzeigen und am Sonntag a Dugend, weil i in meiner Ruah alle Minuten g'stört werden thua trotz an geräuschlofen Pflaster und der Leistreterei von verschiedene Leut.

Der Einspruch des Beklagten wurde kostenfällg verworfen. Als der Mann kopfschüttelnd den Saal verließ, schrie der Gerichtsbote im Gange mit Stentor-Stimme: Der nächste Fall. Huber, Maier und Müller mit fünfzehn Zeugen. Sind alle da? Herr J. hielt sich beide Ohren zu und sagte wohlwollend zum Gerichtsdienner: Sie mit Gahnern Stimm'ock, san's froh, daß net Aepfel verkaufen düssen auf der Straßen, Sie verdeenaten net so viel Geld, daß d' Hälf' von dene Ruhestörungen zahlen könnten. San vielleicht die Herrschaften von dem andern Fall aus'n Taubstummeninstitut, nachher bit' i um Entschuldigung. Ueberhaupt's kimnten Sie an jüngsten Tag an Ausrufer machen beim Abzähl'n. Dös wissens ja, daß heuer d' Welt a so untergeht. Grüß Gott Herr Nachbar, eigentlich wären Sie gleich der erste Anzeigefall für mich — i muas mir die G'schicht no' a wengl überschlagen. (Mch. Reuest. Nachr.)

Verschiedenes.

— Baronin Hirsch war, so schreibt man aus Paris, die Wohltäterin im größten und erhabensten Stile. Die Liste ihrer guten Werke wird niemals ganz bekannt werden, zu nächst, weil sie endlos lang ist und ferner, weil die Verstorbene nichts so sehr haßte als ein Bekanntgeben ihrer guten Thaten. Trotzdem ist durch die Judiscretion der Bescheid'n so manch Kunde in die Oeffentlichkeit gedrungen. Zum erstenmae be thatigte sie ihre mildthätige Gesinnung in großem Umfange dadurch, daß sie dem Pasteur'schen Institut in Paris 2 Millionen schenkte. Unmittelbar darauf überwies sie der philanthropische Gesellschaft eine Summe in fast gleicher Höhe zur Unterstützung von Damen der Gesellschaft, welche durch schwere Schicksalschläge in eine prekäre Lage gerathen waren. Ferner hat sie eine Summe von 2 1/2 Millionen in Oesterreich-Ungarn ausgeworfen für Beamte, die zu stolz sind, ein Almosen zu erbetteln. Sie hatte eine offene Hand für die Armen ohne Unterschied der Confession und Nationalität. In der Rue Secretan in Paris don hat sie ein Sanatorium ins Leben gerufen, in New-York a Heim für Frauen und junge Mädchen gegründet, welche von Europa nach dem neuen Welttheile kommen, um dort Stellung zu suchen, in Baiern ist mit ihrem Gelde ein Heimathaus für arme Frauen ins Leben gerufen worden. Kaiser Franz Jos. bezeugte für die Entschlafene eine besondere Verehrung, und war eine der ersten, welche er mit dem Kreuz des Elisabeth Ordens d'corierte, den er bekanntlich anfl.lich der Ermordung seiner Gemahlin gestiftet hat. Taufende und abertausende trauern am Sarge der edlen Frau. Schlicht und einfach, wie ihr n den Armen gewichtiges Leben war, ebenso prunk- und schmucklos auch ihr Begräbnis sein. In ihrem Testament bestimmt sie ausdrücklich, daß niemand schriftlich zum Leichenbegängnis eingeladen werden und daß weder Blumen noch Kränze il letzte Ruhestätte schmücken sollen.

— Acht giltige Chen eingegangen zu sein, oder auch nur einer einzigen derselben durch Scheidung oder durch Tod entbunden zu sein, wurde vor kurzem ein Amerikaner in London bezichtigt, als er, gerade zum neuntenmal von Am Pfeil durchdrungen, mit einem bildschönen achtzehnjährigen Mädchen das heilige Band der Ehe schloffen wollte. Wie häufig, spielte auch hier der Zufall die ermittelnde Rolle, einen begotteten und gemeingefährlichen Betrüger zu entlarven. Ger in dem Augenblick nämlich, als der biedere „Uncle Sam“ seiner „neunten“ Zukünftigen das Standesamt in der Hot Street betreten wollte, wurde er von einer ältlichen, etwas ä

lich gekleideten Dame, welche sich unter den stehengebliebenen Passanten befand, auf das freundschaftlichste begrüßt und als lang vermißter Gatte zu verschiedenenmalen umarmt und — infolge der Jahre lang aufgespeicherter Liebe — natürlich auch recht kräftig abgeküßt. — Stammen und Gespött war natürlich bei der gaffenden Menge eins. Die Braut verfiel in Weintränke und mußte in das Haus ihrer Angehörigen zurücktransportiert werden. Den Pseudobratigam aber lynchte man erst nach allen Regeln der englischen Volkskunst, dann brachte man ihn auf die Polizeiwache, wo er durch die belastenden Aussagen seiner ersten Gattin entlarvt wurde. Das Ergebnis war das folgende: Der tugendhafte Herr betreibt das Heiraten geschäftsmäßig, um dadurch seinen Verhältnissen nachzuhelfen, wenn sein etwas lockerer Lebenswandel sein Fortwonaie ein wenig stark mitgenommen hatte, er sah es dabei natürlich nicht auf die ärmsten Mädchen ab. Auf diese Art hatte er in Brasilien, in Mexiko, in Peru, in den Vereinigten Staaten, in Australien, im Capland, in Ostindien und nun auch noch in England die Ehe geschlossen. Nach überaus kurzer Zeit verließ er natürlich seine Frau wieder. Die längste Dauer seiner vielen Ehen betrug 2 1/2 Jahre; sämtliche acht Ehen nahmen insgesamt etwas über 11 Jahre in Anspruch. Die Strafe, die diesen Biedermann erwartet, dürfte kaum eine allzu niedrige sein.

— **An Raubwild** wurde in der Schweiz letztes Jahr durch die Wildhüter in den Bannbezirken erlegt: 454 Stück Haar- und 298 Stück Federwild. Infolge dieses für die meisten Bezirke starken Abschusses hat das Raubwild, besonders der Fuchs, ab- und das Luchswild fast in allen Bezirken zugenommen. Es betrifft dies namentlich die Gemsen, Murmelthiere und Hasen. Im Bezirk Churfirsten (St. Gallen) wurden Gemserudel bis zu 100 Stück beobachtet. Die Murmelthierkolonien am Glarisch, in den Churfirsten und Schratzen erfreuen sich starker Vermehrung. Jagdrevolver kommen nicht mehr so häufig vor wie früher; die sehr empfindlichen Strafen, auf die einige Gerichte erkannt haben, waren von guter Wirkung.

— **Tragische Folgen eines Traumes.** Aus Prag, 31. März, wird gemeldet: In der Dirschast Raspenau bei Friedland wohnt der Voglgärber Herbig, ein Bruder des Landtagsabgeordneten gleichen Namens, bei dem wegen der Osterfeier beide Söhne zum Besuche weilten. Einer der Söhne, ein 22jähriger Lehrer, träumte in der Nacht so lebhaft, daß er vom Bette aufsprang und in den Ruf ausbrach: „Töde! Mörder!“ Sein älterer Bruder wurde hiedurch aus dem Schlafe aufgerüttelt, ergriff ein geladenes Gewehr, im Glauben, daß Einbrecher eingedrungen seien und schoß seinen eigenen Brudern nieder, der in's Herz getroffen, todt zusammenbrach.

— **Mädchenverkauf nach Brasilien.** Fast jeder Tag bringt neue Notizen über den Mädchenhandel, der namentlich aus den Gebieten der österreichisch-ungarischen Kronländer nach Südamerika im Schwunge ist. Welch schreckliches Leben der armen überredeten Mädchen drüben in der neuen Welt haret, zeigen Aufzeichnungen eines derartigen Opfers, die zufälliger Weise in die Spalten einer nordamerikanischen Zeitung gelangt sind. Schon auf dem Schiffe werden sich die meisten ihrer schrecklichen Lage klar; viele suchen und finden den Tod in den Wellen, andere luchen, sobald sie an Land sind, zu entkommen. Die große Mehrzahl aber läßt sich leider von ihrem Unglück protestlos übermannen, unterschreibt auf Jahre hinaus einen ebenso entwürdigenden wie schamlosen Contract, und sucht schließlich dann sich durch narotische oder alkoholische Mittel zu betäuben. Tag für Tag, Jahr aus, Jahr ein, ist ein solches Mädchen an ein und dasselbe Haus gebunden, ohne eine freie Stunde, ja ohne einen freien Augenblick. Zuerst hören die Thränen gar nicht auf zu fließen, dann aber werden die Augen milde, eine stumpfe Gleichgültigkeit bemächtigt sich der jugendlichen Gemüther, und manchmal macht sogar die frühere Sentimentalität einer frivolen Blasiertheit Platz, die sich in dem, was sie früher verachtete und verschmähte, gar nicht genug thun kann. So gehen viele hoffnungsreiche junge und schöne Menschenlein in jenen südamerikanischen Sklavenhäusern zu Grunde. Die europäischen Regierungen vermögen nur äußerst schwer in das geheimnisvolle Dunkel dieser modernen Mordhäuser einzudringen, in denen jährlich hunderte von gestohlenen und durch falsche Versprechungen bethörten Mädchen bei lebendigem Leibe vermodern und verkommen, ohne jemals die Rückkehr in die Heimat wieder zu finden.

— **Aus den bucharischen Gefängnissen.** Im grellsten Gegensatz zu den modernen Zuchthäusern und Gefängnissen der europäischen Staaten mit ihren vorzüglichen sanitären und hygienischen Einrichtungen stehen die Gefängnisse von Central-Asien, in den bisher noch so wenig betamten Landstrichen in China und Buchara eröffnet hat. Von Gefängnisbauten im allerprimitivsten Sinne des Wortes kann hier überhaupt kaum die Rede sein, da sämtliche Gebäude einfache Zehmanern haben, die keinem großen Drucke Widerstand leisten können. Die Festigkeit und Durchdringung dieser Gefängnisse besteht einzig und allein in der Tiefe der Kerkergruben und der Zuverlässigkeit der am Rande aufgestellten Wachtposten, die sich Tag und Nacht am Rande aufgestellten Wachtposten, die sich Tag und Nacht einmal ablösen und auf deren kleinstes Dienstvergehen oder Dienstunachtsamkeit unerbittlich die Todesstrafe steht. Was nun die Kerkergruben selbst anbelangt, so sind sie wohl gegen alle Unbilden der Witterung durch ein abnehmbares Dach geschützt, das deckelartig über die Grube gelegt oder fortgenommen werden kann, andererseits aber kann auch dieses bewegliche Dach zur Verschärfung der Strafe dadurch dienen, daß es durch Fortnehmen den glühenden, tropischen Sonnenstrahlen ungehemmten Einlaß gewährt, andererseits durch längeres Zudecken der Gruben jegliche Verbindung mit Licht und Luft abschneidet. Das Innere der Grube, in dem die mit den gräßlichsten Augen- und Hautkrankheiten behafteten Unglücklichen oft Monate lang zubringen müssen, ist gerade nicht allzusehr herzwinnend. Unrath häuft sich in allen Ecken, verwesende Nahrungsüberreste und Gewürm der ekelhaftesten Art bedeckt förmlich den Boden, auf dem sich

die Gefangenen, von Schmerzen gefoltert, umherwälzen. Es ist gerade jetzt, wo die große asiatische Pest wiederum ihren Einzug in Europa nehmen wollte, hoch an der Zeit, daß Rußland in Centralasien, dem Seuchenherd der Erde, seine Culturmission beginnt und würdig im Sinne der europäischen Civilisation beend.

— **„Johann im Glücke.“** Aus dem Kreise Flatow berichtet man dem „Geselligen“: Der Sohn Johann des Käthners S. in Abban S. plante schon lange die heimliche Flucht von seinen Eltern nach Berlin zu seiner Tante. Kürzlich führte er, nachdem er heimlich seinem Vater 100 Mark genommen hatte, seinen Plan aus. Er eilte dem Frühzuge zu, welcher ihn nach Berlin befördern sollte. In Berlin glücklich angelangt, gieng er, ohne die Adresse seiner Tante zu wissen, fröhlich der Stadt zu, wie er sich ausdrückte. Da kam plötzlich eine weibliche Person auf ihn zu, und als diese sich nach seinem Namen erkundigt hatte, rief sie aus: „Aha, ich bin ja Deine Tante, dann komm man mit.“ Johann ging mit und ließ sich das von seiner „Tante“ bereitete Abendbrot gut schmecken. Bald nach dem Abendessen sagte die Tante: „Nun, Johann, Du wirst müde sein, leg' Dich ruhig zu Bett.“ Als Johann des Morgens aufwachte und nach seinen Kleidern faßte, um sich anzukleiden, da waren alle Sachen nebst Uhr und 100 Mark und auch die „Tante“ verschwunden. Händeringend stand Johann am Fenster und rief nach seiner Tante. Da kam eine Frau mit einem Kinde auf dem Arm zu Johann, und als sie die Ursache des Schreiens gehört hatte, setzte sie das Kind auf Johans Bett und sagte: „Passen Sie ein wenig auf das Kind auf, ich werde Ihre Tante gleich holen.“ Johann wartete bis gegen Abend, aber es kam weder die Frau, noch seine Tante. Endlich befreite die Polizei den Johann, indem sie ihm einen Anzug gab und ihn auf die nächste Polizeiwache brachte. Nach Feststellung der Personallien brachte der Draht dem Käthner S. folgende Nachricht: „Ihr Sohn Johann ist hier und kann mit seinem kleinen Kinde gegen Erstattung der Unkosten (Anzug etc.) heimgeholt werden.“ Johann gelobte seiner Mutter, nie wieder solchen Streich auszuführen.

— **Unglücksfall.** Aus Prag, 3. April, wird gemeldet: Bei dem heutigen bürgerlichen Eskadronrennen sprang ein Pferd über die Barriere und mitten ins Publikum hinein, etwa zehn Personen im Sturze mit sich reisend. Zwei von diesen wurden schwer, mehrere leicht verletzt. Das Pferd und sein Reiter blieben unverletzt. Der Vorfall rief eine große Panik hervor.

— **Eine Löwenjagd in London.** Die in der Londoner Vorstadt Willeeden täglich Vorstellung gebende Menagerie Singer kann von Glück sagen, daß die vor wenigen Tagen von einem jungen Löwen ausgeführte Flucht ohne böse Folgen abgelaufen ist. Eines Nachmittags gelang es einem freizeitsüchtigen Wüstenmonarchen, der vor 18 Monaten in der Menagerie geboren worden war, aus der etwas primitiven Fesselung in die man ihn mit drei Gefährten eingeschlossen hatte, auszuwischen, und zum Entsetzen der unvorsichtigen Wärter das Weite zu gewinnen. Der an Größe einem ausgewachsenen Neufundländer gleichkommende Flüchtling durcheilte zuerst ein großes Feld, in dem eine Herde von zahmen Elefanten Mittagseruhe hielt. Die aufgestörten Thiere stießen schrille Töne aus, wodurch die ganze Nachbarschaft alarmiert wurde. Bald verbreitete sich wie ein Lauffeuer die Kunde, daß der „Löwe los“ sei und von allen Seiten stürzten geängstigte Mütter herbei, um ihre auf der Straße spielenden Sproßlinge unter das schützende Dach zu retten. Dem Furcht und Schrecken verursachenden Löwenjüngling stand der Sinn gar nicht nach den mit Häusern eingäumten Straßen; die angrenzenden Felder übten eine viel größere Anziehungskraft auf ihn aus. Mit gewaltigen Sägen stürzte das von mehreren beherzten Männern verfolgte Thier quer durch ein benachbartes Fußballfeld, wo zufällig nicht gespielt wurde. Da der junge Löwe aber merkte, daß es keinen Ausweg aus der mit hohen Bombenbecken eingefassten Wiese gab, machte er kehrt und trabte eine Weile am Flußufer entlang. Hier wurde seiner Flucht ein Ziel gesetzt und der Verfolgern das Einfangen d. o. Ausreizers auf unvorhoffte Weise erleichtert. Der Löwe stürzte durch eine argenblicklich nicht bedeckte Oeffnung in einen Abzugkanal, aus dem er mit Hilfe eines kräftigen Laßos an das Tageslicht befördert wurde.

Hauswirtschaftliche und gesundheitliche Rathschläge.

Schlafen beim offenen Fenster. Gänzlich ungerathen ist das Schlafen bei offenem Fenster immer noch mehr oder weniger eine angefeindete Sache und ebenso wie die Nachtluft als der Gesundheit schädend betrachtet. Was die Nachtluft betrifft, so ist die nur schädlich, wenn die Vertiklichkeit eine jümpfige ist. In Gegenden aber mit trockenem Boden auf Bergen und in höheren Wohnungen ist ganz entschieden die Nachtluft reiner und gesünder als die Tagluft. Will man nun Luftzutritt während des Schlafens haben, so verfare man in folgender Weise. Dabei ist zunächst zu bemerken, wer neben dem Schlafzimmer noch über ein zweites, während der Nacht unbenutztes Zimmer verfügen kann, der hat nichts weiter zu thun, als Nachts die Verbindungsthüren zwischen beiden Zimmern zu öffnen und je nach der Kälte der Jahreszeit in andern Zimmer einen, oder zwei obere Fensterflügel, ja im Sommer, wenn es heiß ist, sämtliche Fenster zu öffnen. Wer aber nur ein bloßes Schlafzimmer hat, der öffne einen der oberen, jedoch vom Bett selbst möglichst entfernten Fensterflügel, und zwar so weit, daß der Querteigel zwischen Fenster und Fensterflügel eingeschoben wird, oder klemme einen Korkstopfel zwischen beide fest und binde mit einer Schnur die beiden Fenstergriffe so aneinander, daß das geöffnete Fenster zur Nachtzeit sich nicht bewegen kann und nur eine gleichmäßige Spalte offen bleibt. Hierauf läßt man die Vorhänge oder Mouleaux herunter. Auf diese Weise wird das Zimmer, ohne daß irgend ein Zug entstehen kann ge-

lüftet und die Gesundheit des Schlafenden ganz wesentlich gefördert.

Mittel gegen Kopfschuppen. Kopfschuppen, auch Schinnen genannt, werden beseitigt durch Einreibung des Kopfes mit einer Salbe, zubereitet aus 2 Eiern und dem Saft einer Citrone, worauf dann mit lauwarmen Wasser nachgewaschen wird.

Vom Büchertisch.

Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik. Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von Prof. Dr. Fr. Unlauff. 21. Jahrgang 1898/99. (A. Hartlebens Verlag in Wien, jährlich 12 Hefte zu 45 kr. Pränumerotion incl. Franco-Zufendung 5 fl. 50 kr. Jedem, welcher sich für Geographie im weitesten Sinne interessiert, ist die „Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik“, die bereits im 21. Jahrgange erscheint, auf das wärmste zu empfehlen, da man durch diese Zeitschrift stets auf dem neuesten Stande erdunklichen Wissens erhalten wird. Jedes Heft bringt in seinem allgemeinen Theile gediegene Aufsätze zur Länder- und Völkerkunde, über geographische Reisen und Entdeckungen. Daran schließen sich kleinere Beiträge astronomischen, physikalisch-geographischen und statistischen Inhaltes, Biographien hervorragender Geographen und Reisenden, sowie Mittheilungen aus allen Erdtheilen. Ein frischer, lebendiger Ton geht durch die ganze Zeitschrift, welche über zahlreiche treffliche Mitarbeiter verfügt. Dieselbe ist auch vorzüglich illustriert und jedem Heft eine wertvolle Karte beigegeben. Der Inhalt des eben erschienenen 7. Heftes vom 21. Jahrgange ist folgender:

Statistik und geographische Verbreitung des jugendlichen Verbrechenthums. Von W. D. Morrison. — Modena. Von Adolf Struck in Salonik. (Mit 2 Abb.) — Das Nationalgetränk der Mexikaner. Von Heinrich Lemcke. (Mit 1 Abb.) — Glaciale Erscheinungen vom Hartgebirge. Von Professor Doctor C. Wehlig in Neustadt a. d. Hart. (Mit 1 Abb.) — Erklärung geographischer Namen aus der Südpolarwelt Von Edmund Doppermann in Braunschweig. — Astronomische und physikalische Geographie. Selenologische Studien auf Grund der photographischen Aufnahmen des Mondes zu Paris. Ueber das Klima des Klondikegebietes. — Politische Geographie und Statistik. Die Weizenproduction der Erde. Von Franz Heiderich. — Berühmte Geographen, Naturforscher und Reisende. Josef Parisch. (Mit einem Porträt.) — Geographische Retrologie, Todesfälle. — D. Francisco Coelho de Portugal u. Quefada. (Mit einem Porträt.) — Kleine Mittheilungen aus allen Erdtheilen. — Geographische und verwandte Vereine. — Vom Büchertisch — Kartenbeilage: Karte der Philippinen. Südliches Blatt. Maßstab: 1:500.000.

Diese Inhaltsangabe läßt erkennen, wie viel die „Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik“ bei ungemein niedrigem Pränumerations-Preise ihren Lesern bietet.

Der Stein der Weisen. Das letzthin erschienene 15. Heft der populär-wissenschaftlichen Monatschrift dieses Namens präsentiert sich in vortheilhaftester Weise durch seinen reichen Inhalt und viele instructive Abbildungen. Von den Beiträgen seien besonders hervorgehoben: Hochfrequenz-Wechselstrommaschine für elektrische Gasentladungen; Einpolige Röntgen-Röhren für Tesla-Strome; Die Schleiereule (illustriert); Die schleswighischen Halligen und das Leben auf denselben; Der Hochofen (mit vielen Abbildungen); Das Sternschnuppenphänomen von 1899; Das Gestänge der Telephonleitungen (mit vielen Abbildungen); Amerikanische Warenhäuser (mit Bildern); Die Kultur der Nebe mit r Glas (mit Bildern); Denk- und Ehrensäulen (illustriert). Außerdem vielerlei technische Mittheilungen, Notizen für Haus und Hof und eine große Zahl von Besprechungen neuer Erscheinungen des Buchhandels. — Angesichts solcher Reichhaltigkeit glauben wir der Nothwendigkeit enthoben zu sein, auf die verdienstliche Zeitschrift (A. Hartlebens Verlag, Wien) besonders hinweisen zu sollen. Der Bezug eines Probeheftes, das in allen Buchhandlungen erhältlich ist, ermöglicht jedermann, sich die gewünschte Orientierung zu verschaffen.

Humoristisches.

Die empfindliche Patientin. Professor: „Hier meine Herren, haben Sie ein echtes Beispiel der Scrophulose. Sehen Sie diese dicke Nase, diese tiefenden Augen, dies aufgedunsene Gesicht, dies...“

Patientin: „Na, machen Sie es nur nicht gar zu arg, der Schönste sind Sie gerade auch nicht!“

Zeitrent. Professor (auf dem Bahnhof, zum Bahnportier): „Ist der 9.18-Zug schon annonciert?“ Portier: „20 Minuten Verspätung.“ Professor: „Ach, da kann ich ja noch schnell eine Besorgung in der Stadt machen. Bitte, wollen Sie meiner Frau, die mit dem Zuge kommt, sagen, daß sie auf mich wartet.“ Portier: „Aber ich kenne ja ihre Frau gar nicht.“ Professor: Richtig, richtig, daran hab ich gar nicht gedacht. Na, dann sagen Sie ihr nur, sie brauchte nicht zu warten.“

Gedankensplitter. Je „schwerer“ das Mädchen, um so leichter die Wahl.

„Mehr Licht!“ sagte Auer — das brachte ihn auf die Strümpfe.

Kindermund. Mütter: „Aber Kinder, macht doch nicht solchen Scandal. Unser neuer Zimmerherr, der Engländer, kann ja nicht schlafen.“ — Klein Trudchen: „Ach, Mama, der kann ja bloß engländisch — der versteht unseren Scandal nicht“.

Die Sandgräfin.

Roman von Hans v. Wiesa.

Nachdruck verboten.

(21. Fortsetzung).

„Ich danke Ihnen“, erwiderte Hildegard leise, dann wandte sie sich der Thüre wieder zu.

„Einen Augenblick noch, mein gutes Fräulein!“

Hildegard blieb stehen.

„Was werden Sie jetzt anfangen? interessiert mich natürlich!“

„Ich . . . ich . . .“ Hildegard schwieg, augenblicklich wirklich rathlos.

„Sie wollen Ihr Glück nicht“, flüsterte der Commerzienrath, mit süßem Lachen näher tretend.

Die Angeredete sah ihn verständnislos an.

„Brauchten sich wahrlich nicht von andern Frauen wie eine Untergebene behandeln lassen, könnten selbst alles haben, was Ihr Herz begehrt.“

Er hielt inne, und seine kleinen Augen verschlungen mit listernen Blicken die reizende Gestalt des Mädchens, das mit großen Augen den Commerzienrath anstarrte.

„Sehen Sie“, fuhr er fort, ihre Hand ergreifend, „mit dieser kleinen Hand könnten Sie regieren wie eine Fürstin, diese zierlichen Finger brauchen nur zu winken und alles stände ihrer Herrin zur Verfügung; ein eigenes, lauschiges Heim, Kleider und Juwelen, Zerstreungen — . . . alles!“

Er hob die Finger langsam in die Höhe und küßte sie inbrünstig.

Jetzt kam Leben in die Gestalt des Mädchens.

Mit heftiger Bewegung entzog sie dem Verführer ihre Hand und trat einen Schritt zurück. Dann schoß ihr das Blut ins bleich gewordene Gesicht, und Scham und Entrüstung erstreckten fast ihre Stimme.

„Das . . . das . . .“ stieß sie heraus, heiser, mühselig. „das sagt mir der Vater der Kinder, die ich erziehen soll? Oh! . . . das sagen Sie mir? Das wagen Sie zu sagen? Das muß ich ertragen? Herr . . . Herr Commerzienrath“, rief sie dann, „gehen Sie zurück, mich faßt ein Ekel vor Ihnen!“

„Aber, Kind, schreien Sie doch nicht!“ wehrte der andere ab, „Sie geben mir einen Korb — basta!“ Ich bin kein Menschenfresser . . . und für den Schreck, da — Sie werden's brauchen!“

Er zog seine Brieftasche heraus und entnahm ihr eine Banknote von hohem Werte. „Hier!“ aber nun reinen Mund gehalten!“

Er hielt ihr den Schein hin.

Die Kleidigte wich wie vor einer Mauer zurück. Sie wollte noch etwas sagen, aber die Erregung übermannte sie. Sie schlug die zitternden Hände vor das Gesicht und brach in krampfhaftes Schluchzen aus.

„Aber, Kind, um Gottes willen, eine solche Scene!“ hastete der Commerzienrath im Zimmer auf und nieder, meine Frau kann jeden Augenblick kommen . . . bleiben Sie hier, bis Sie sich beruhigt haben; hab's wahrhaftig gut mit Ihnen gemeint!“

Als Hildegard die Augen wieder um sich richtete, sah sie sich allein. Ihr war es, als müßte sie aus einem schrecklichen Traume erwachen.

Da fiel ihr Blick auf ein großes Delgemälde an der Wand, eine indische Bajadere darstellend, die in listernem Tanze ihre geschmeidigen Glieder den Blicken der Zuschauer preisgibt. Ja, es war Wirklichkeit, was sie erlebt hatte. Der Boden begann ihr unter den Füßen zu brennen. Keine Stunde mehr vermochte sie hier zu bleiben; keine Minute!

Zu stuchartiger Eile verließ sie den Raum, nur ein Gedanke war in ihrem Herzen, in ihrem Sinne: fort! fort! Draußen traf sie den Diener.

„Ich suche Sie überall, Fräulein Hellmuth“, rief er ihr zu, „die gnädige Frau haben befohlen.“

„Wo treffe ich sie?“

„Im Speisezimmer.“

Noch in furchtbarer Erregung betrat sie das Gemach. Ihre Herrin lag auf einer Chaiselongue und sah nur mit halbem Blick zu ihr herüber.

„Sie haben mich rufen lassen, gnädige Frau.“

„Ja; ich habe Ihnen mitzutheilen, Fräulein Hellmuth, daß es mir gerathen erscheint, mich nach einem Erfas für Sie umzusehen.“

„Ich danke Ihnen, gnädige Frau“, sagte Hildegard, mit dem Stolz verletzter Ehre sich aufrichtend, „Sie erfüllen mir einen Wunsch damit.“

Die Commerzienrätthin wandte ihren Kopf etwas zur Seite und hob langsam die goldene Vorgnette vor die Augen. Was sollte dieser impertinente Ton bedeuten? Bah — wozu sich aufregen?

„Um so besser“, lächelte sie, „Sie hätten also selbst ihre Entlassung gewünscht?“

„Ja, und zwar noch in dieser Stunde.“

„Dann erledigt sich ja auch die geschäftliche Sache am einfachsten, andernfalls hätte ich natürlich Ihnen das noch ausstehende Gehalt bis zum nächsten vereinbarten Zeitpunkt auszahlen lassen.“

„Ich nehme in diesem Hause kein Geschenk an, gnädige Frau, würde also auch alles zurückweisen, worauf ich nicht durch meine Arbeit Anspruch hätte.“

Die Commerzienrätthin lächelte boshaft.

„Die Triumphe der Kunsttreiterin sind Ihnen wohl zu Kopf gestiegen?“

„Sie können mich nicht verlegen, Frau Commerzienrath“, erwiderte das Mädchen festen Tones. „Ein Haus, in dem der Ruf eines schulplojen Mädchens durch die Herrschaft selbst ge-

fährdet wird, hat keinen Anspruch auf Achtung.“

Die Aneredete sah erst mit einem haßerfüllten Blick herüber, dann lachte sie laut auf.

„Märchen, was mir an ihrer Achtung liegt! — Uebrigens — kann mir's denken, mein Mann hat wohl in der ihm eigenen Manier von Ihnen Abschied genommen, was? — Regen Sie sich deswegen nicht auf, Kind. Mein Mann ist in dieser Art, sich zu amüsieren, immer sehr wenig wählerisch gewesen. Eine Person wie Sie sollte in diesem Punkte sich nicht geben wie eine Dame in unseren Kreisen — es ist zum Lachen!“

Sie winkte mit der Hand.

„Nach eins! Den Kindern ersparen Sie die Abschiedsscene, ich selbst werde sie von dem Wechsel benachrichtigen; schicken Sie sie zu mir!“

Hildegard gieng in ihr Stübchen neben dem Kinderzimmer, packte mit hastiger Hand ihre Habseligkeiten in den großen Koffer, ließ ihn durch den Portier auf eine inzwischen requirierte Droschke bringen und verließ das Zimmer. Die Kinder waren zur Mutter gegangen; am Ende des Sturs huschte die kleine Else hinter einem Eckpfeiler hervor, warf sich dem fast erschreckenden Mädchen an die Brust und küßte sie verstoßen. Dann eilte das Kind fort; auch Hildegard entfernte sich. Niemand nahm von ihr Notiz.

Vor dem Hause machte ihr der Portier gutmüthig den Wegschlag auf.

Sie wollte ihm ein Geldstück in die Hand drücken.

„Lassen Sie's nur gut sein, Fräulein“, wehrte er ab, „haben's auch nicht übrig. Adies auch!“

Als der Wagen vor dem Hause des verstorbenen Perini hielt, öffneten sich in den Nachbarhäusern einige Fenster, und neugierige Köpfe wurden sichtbar.

Hildegard stieg rasch aus. Sie bat den Kutscher, zu warten, und beeilte sich, in das Haus einzutreten, um den Blicken müßiger Zuschauer sich so bald wie möglich zu entziehen.

(Fortsetzung folgt).

Herausgeber, verantwortlicher Schriftleiter und Buchdrucker Anton v. Henneberg in Waidhofen a. d. Ybbs. — Für Inserate ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.

Eingefendet.

Rohseid. Bastkleid. fl. 8.65

bis 42.75 p. Stoff z. kornpl. Robe Tussors und Shantung-Pongees — sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 45 fr. bis fl. 14.65 per Met. — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Private porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hof.) Zürich.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle.

KRONDORF anerkannt bester Sauerbrunn

brunnen-Unternehmung Krondorf bei Karlsbad. Vorrätig in den Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Restaurationen etc. Haupt-Niederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren MORIZ PAUL, Apotheker, GOTTFRIED PRIESS Wwe., Kaufmann and LUGHOFFER AUGUST, Kaufmann.

Frühlingskur.

Die ersten Frühlingswochen sind gewöhnlich die Zeit, in welcher nach einem Correctiv für die durch die Lebensweise im Winter häufig hervorgerufenen Störungen in den körperlichen Functionen gesucht wird. Für diesen Zweck ist

MATTONI GIESSHÜBLER SAUERBRUNN

sowohl zur selbstständigen Hanskur als namentlich auch zur Vorkur für die Bäder: Karlsbad, Marienbad, Franzensbad und andere Kurorte von ärztlicher Seite besonders empfohlen. (VL)

Wilhelm's flüssige Einreibung

„BASSORIN“

kais. k. privil. patentiert 1871

Preise: 1 Fläscr! 1 fl. 6 Fläscr! 5 fl. 12 Fläscr! 9 fl. franco jeder Poststation Oesterreich-Ungarn.

Wilhelm's kaiserl. k. privil. „Bassorin“ ist ein Mittel, dessen Wirksamkeit auf wissenschaftlichen Untersuchungen und praktischen Erfahrungen beruht und wird ausschließlich in der Apotheke des Franz Wilhelm's in Neunkirchen erzeugt.

Als Einreibung angewendet, wirkt es heilsam, beruhigend, schmerzstillend und befähigend bei Nervenleiden, sowie bei Schmerzen in den Muskeln, Gelenken und Knochen.

Von Ärzten wird dasselbe gegen diese Zustände, insbesondere wenn dieselben nach starken Anstrengungen auf Märchen oder bei veralteten Leiden auftreten, angewendet; deshalb wird es auch von Touristen, Forstleuten, Gärtnern, Turnern und Radfahrern mit bestem Erfolge gebraucht.

Wilhelm's Kräuter-Saft „Marke Schneeberg“

nach ärztlicher Vorschrift aus den heilsamsten, frisch gepressten Kräuterkräften erzeugt und vielfach verwendet. Dieser Saft hat sich nach Ueberzeugung der renommiertesten Aerzte auf eine außerordentlich glückliche Weise, namentlich bei Husten, Heiserkeit, Schnupfen, Brustbeklemmung, Verschleimung, Schwerathmigkeit, Seitenstechen etc. bewährt. Viele Abnehmer bestätigen, es sei ihnen dieser Saft unentbehrlich geworden und nur diesem Mittel hätten sie Linderung und ruhige Nächte zu danken. Besonders empfehlenswerth ist dieser Saft zu katarthatischen Affectionen disponirten Individuen bei rauher Witterung, bei Nebeln als Präservativ, besonders bei Reisen während rauher Witterung. Er wirkt auf die entzündliche Schleimhaut des Kehlkopfes, der Luftröhre und ihre Verzweigungen (Bronchien) reizmildernd und kräftigend, befördert, indem er in der Brust das Gefühl einer sanften, wohlthuenden Wärme verbreitet, den Auswurf, leitet Congestionen von diesen Theilen ab und löst verhärtete Störungen im Unterleib, ohne die Verdauung zu beeinträchtigen, die er durch die beigemengten mild-aromatischen Bestandtheile vielmehr stärkt und kräftigt. Bei seinem angenehmen Geschmacke ist er nicht nur Kindern angenehm und nützlich, sondern alten, beschwerften, lungenkranken Menschen ein Bedürfnis, öffentlichen Rednern und Sängern ein willkommenes Mittel gegen unflörte Stimme oder gar Heiserkeit. Man nimmt davon bei leichten katarthatischen Affectionen täglich Morgens und Abends, jedesmal eine Stunde vor oder nach dem Speisen, einen bis zwei Eßlöffel voll lauwarm und steigt nach einigen Tagen mit der jedesmaligen Gabe auf drei Eßlöffel. Zu langwierigen, veralteten Fällen nehme man je zwei Eßlöffel voll täglich drei- bis viermal, nämlich Morgens und Abends, wie oben angelegt wurde, und außerdem eine Stunde vor und drei bis vier Stunden nach dem Mittagsspeisen. Kinder unter Einem Jahre erhalten davon jedesmal einen, ältere zwei bis drei Kaffeelöffel voll. Die Diät während des Gebrauches des Wilhelm's Kräuter-Saft „Marke Schneeberg“ besteht in leicht verdaulicher, vorzüglich fleischloser mit Ausschluß aller geistigen Getränke und Vermehrung gewürzter, saurer und blähender Speisen. Preis einer Flasche sammt Gebrauchsanweisung 1 fl. 25 kr. ö. W. — Die Emballage in Kisten wird mit 20 kr. berechnet. Postcolli mit 6 Flaschen gegen Nachnahme von 5 fl. franco jedes Postamt der österr.-ungar. Monarchie. Allfällige Bestellungen werden schnellstens effectuirt.

Nur allein echt erzeugt von Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen bei Wien, woselbst die Bestellungen zu machen sind.



Phönix-Pomade.

auf der Ausstellung für Gesundheit und Krankenpflege zu Stuttgart 1890 preisgekrönt, ist nach ärztlicher Begutachtung und durch tausende Dankschreiben anerkannt das einzige existierende, wirklich reelle und unschädliche Mittel, bei Damen und Herren einen vollen und üppigen Haarwuchs zu erzielen, das Ausfallen der Haare, wie Schuppenbildung sofort zu beseitigen; auch erzeugt diese schon bei ganz jungen Herren einen kräftigen Schmelzbart. Garantie für Erfolg, sowie Unschädlichkeit. Tiegel 1 fl. und 2 fl. bei Postverendung oder Nachnahme 10 kr. mehr. K. Hoppe, Wien I., Wipplingergasse Nr. 14.

Als Kleidermacherin

für Damen und Kinder mit gutem Taillenschnitt, feinem Geschmack, netter Arbeit, schöne Façon empfindet sich bestens

Fanny Antonitsch

168 1-1 Untere Zell Nr. 37.

Advertisement for Zacherlin insecticide. Includes a large illustration of a bottle and a woman. Text: Zacherlin gegen alle Insecten. Nicht in der Dütte! Einzig echt in der Flasche! Das ist die wahrhaft untrügliche, radicale Hilfe gegen jede und jede Insecten-Plage. List of agents: Waidhofen: Gottfried Friesl Ww., M. Medenitsch, Alois Reidenpader, Ang. Lughofer, D. Kerben, Jul. Ortner, Jos. Wolferstorfer, Alois Hofinger. Alsbach: Alois Hofinger. Bismarck: Alois Bergert, Karl Richter. Gr. Aen.: Johann Schwanz, H. Weiss, Carl Greisinger. Gilm-Kematen: A. Gittenberger, Josef Gittenberger, St. Peter: Clemens Klein, Seitenstein: Leop. Rauchger, Ludw. Stadlauber, Jan. Weiseneder, E. Sternberg. Amersfeld: J. Gintersdorfer, Anton Schöber, W. Steinbauer, Flora Bader. Weger: A. Miedl, Apoth. Michael Werner. Zöbst: J. Windischbauer. 158 12-1

167 12-1

Niederösterreichische

Landes-Versicherungs-Anstalten.

Im Interesse der des Versicherungsschutzes bedürftigen Bevölkerung hat das Land Niederösterreich mit reichen Garantiemitteln ausgestattete Versicherungsanstalt mit folgendem Wirkungskreise ins Leben gerufen, und zwar:

1. Die N.-De. Landes-Lebens- u. Rentenversicherungsanstalt übernimmt Versicherungen in ganz- und teilweisen Combinationen, als **Todesfall-, Lebens-, Ausbeur- und Rentensicherungen**, sowie **Folkssicherungen** (letztere auch ohne ärztliche Untersuchung).
2. Die N.-De. Landes-Brand- u. Brandschaden-Versicherungsanstalt übernimmt Versicherungen gegen Feuer- und Diebstahl an Gebäuden, Mobilien und Feldfrüchten; **Versicherungsbedingungen günstig. — Prämien billig. — Unbedingte Sicherheit durch den Charakter der Anstalten als „öffentliche Institute“ geboten.**
Sitz der Anstalten: Wien I., Herrngasse 3 (Landhaus).
3. Die N.-De. Landes-Hagelversicherungsanstalt, versichert gegen Verluste, welche aus Bodenerzeugnisse von in Niederösterreich gelegenen Grundstücken, durch Hagel entstehen.
4. Die N.-De. Landesanstalt für Rindviehversicherung, versichert gegen Verluste, welche niederösterreichischen Viehhältern durch Umtrieben oder Rothschlachtung von Rindern entstehen.

„Jupiter“-Glühlicht-Unternehmung (Alfred Lenner) Wien, VII. Neubaugasse 71.



149 10-2
„Jupiter“-Spiritus-Glühlicht
vorzüglich geeignet für Zimmer, Bureaux, Fabriken, Strassen, Gärten, Auslagen etc.
Reserve-Glühkörper à 45 Kreuzer, Reserve-Cylinder Ima à 15 kr.
Auf Wunsch liefere ich jede Lampe statt mit Schirm auch mit Tulpe oder Milchkuigel.
Brennstoff gewöhnlicher Brennspritus, Verbrauch per Stunde ca. 2 Kreuzer, geruchlos, Gefahr ausgeschlossen. Der Vergasungsapparat ist auch an jedes 40 mm (1 1/2“) Gewinde einer Petroleumlampe anzubringen, daher können vorhandene Petroleumlampen verwendet werden, und kostet diese Umänderung fl. 4.50. Ist das Gewinde der Lampe grösser, so wird ein Reducionsring eingedreht. Die Lampe gibt ein intensiv weisses, ruhiges, dem Auge wohlthuendes Licht.
Vergasungsapparat (zum Aufschrauben auf bereits verwendete Petroleum-Lampenbassins) mit Brenner
Glühkörper und Cylinder fl. 4.50
Tischlampe, complet aus Messing 8.—
„ „ vernickelt 9.—
„ „ complet, feine von fl. 10.— bis 25.—
Messinglyra, complet 12.—
„ „ vernickelt 13.—
Hängelampen, complet . . . von fl. 11 bis fl. 50.—
2-armiger Bureauluster aus starkem Messingrohr, complet mit 2 Lampen 20.—
„ „ Luster, reich verziert, aus Guss m. Kupfertheilen, compl. m. 2 Lamp. 24.—
Gartenlamp. (i. Glasballon) v. Wettervollk, ges. 14.50
Wandarme zum Drehen, Messing 12.—
„ „ „ vernickelt 13.—
Wiederverkäufer geniessen angemessenen Rabatt.

Zu sehen in unserem Redactionslocale.

Vorzügliche Qualitäten

von Groyer- und Emmenthaler-Käse etc. Salami, Sardinen, Sardellen zu billigsten Preisen.

Bei grösserer Abnahme entsprechende Ermässigung.

Der Versandt sofort nach Erhalt des Auftrages u. zw. Postpakete per Nachnahme; Bahnsendungen eventuell nach Uebereinkommen.

R. Königstein

Käse- und Salamihandlung
WIEN, XVI/2, Brunnengasse Nr. 41.
Gegründet 1872.

128 4-3

NÄHMASCHINEN

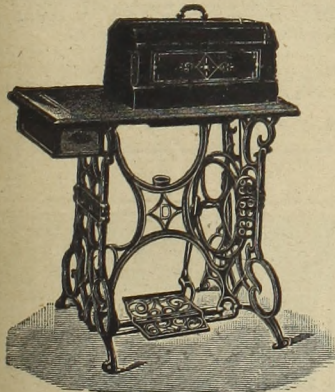
für Handwerker und Familien
Original-Dürrkopp-Maschinen, sowie Nadeln, Schiffchen etc.

Acetilen-Laternen fl. 5.60
„ „ „ „ „ 6.60
Carbid per Kilo 1.20

Gummi-Mäntel, Schläuche etc. billigst bei

Josef Schanner, 163 3-1

Nähmaschinen-Handlung in Waidhofen an der Ybbs.



Zum Selbstlackiren von Fussböden

- | | |
|-------------------------------------|---|
| 0. Fritze's Bernstein-Oel-Lackfarbe | übertrifft alle Fabrikate an Dauerhaftigkeit, Härte und Glanz.
129 15-1 |
| 0. Fritze's Bernstein-Oel-Lackfarbe | trocknet in garantirt 6 Stunden. |
| 0. Fritze's Bernstein-Oel-Lackfarbe | ist ausgiebiger als alle Concurrenzfabrikate; 1 kg. genügt zum einmaligen Anstrich von 16 q Metern. |

ist daher im Gebrauche die billigste.

Niederlage in Waidhofen a. d. Ybbs bei Gottfried Friess Ww., Gemischtwarenhandlung.

JULIUS MEINL'S GEBRANNTER KAFFEE

IN ORIGINAL-PACKUNG.



NIEDERLAGE
In Waidhofen a. d. Ybbs
bei

JULIUS ORTNER
Stadtplatz.

Bruch Bänder, selbst für schwerste Fälle, liefert unter vollster Garantie zu Fabrikpreisen: Dr. Krüsi, Bandagenfabrik, Konstanz (Baden).
159 39-1

Für Cigaretten- und Pfeiferaucher

ist das beste und gesündeste Mauchen unbedingt das mit

„Mörathon.“

Nur echt mit dem Kinderkopf als Schutzmarke.
Ein kleines Packet genügt, um 5 bis 6 Packete Pfeifen- oder 2-3 Packete für Cigarettentabak wohlgeschmeckend, angenehm duftend und der Gesundheit zuträglich zu machen.

Alleiniger Erzeuger
Th. Mörath, Graz,
Droguerie „zum Biber“.

1 kleines Packet 10 kr., in großes 30 kr., 12 kleine oder 4 große Packete franco per Nachnahme fl. 1.26.



Haupt-Niederlage bei Herrn Josef Wolkerstorfer,

Zähne, Gebisse

nach neuestem, amerikanischen System. Dieselben werden unter Garantie, naturgetreu, zum Kauen verwendbar, vollkommen ohne vorher die Wurzel entfernen zu müssen, schnellstens schmerzlos eingesetzt.

Reparaturen

sowie sämtliche in dieses Fach einschlagende Ver-
richtungen werden bestens und billigt in kürzester
Frift ausgeführt.

J. Werchlawski

Stabil in Waidhofen,
Oberer Stadtplatz, im eigenen Hause.
Zähne von 2 fl aufwärts.

Kürschners Bücherschatz

Die billigste
Romanbibliothek.
Beste Autoren, reich
illustriert.
Jede Woche erscheint ein
abgeschlossenes Band.

15
Kreuzer

Bu beziehen durch alle
Buchhandlungen. Be-
zeichnisse durch diese und
Herrn Hillger Verlag
Berlin N.W. 7.

Bis jetzt erschienen:

1. A. Acheltner, Das Döckertopf.	23. Baborkin, Ein der Erde bei Wäcker.
2. B. Benz, Ein Judentum.	24. Berger, Umbine.
3. A. v. Perfall, Die Tragödie.	25. Stefanie Kaiser, Neuer Kurs.
4. R. Eise, Die Hühner.	26. Madritza v. Schmidt, Die Binde.
5. v. Kapf-Laschner, Graue Mauer.	27. Jeranno Selböring, Die Lila.
6. M. v. Reichenbach, Die alte Frau.	28. Carl Eller, Eine Schmach.
7. E. Ahlgren, Eine Waise.	29. Fanny Klink, Die Sonnenstrahl.
8. A. Nimmann, Die Hühner des Hofes.	30. F. de Salazar, Der Herr Wäcker.
9. Fischer-Gallatin, Königin Giebel.	31. von Schlicht, Point d'honneur.
10. G. v. Amey, Die Schöpfung.	32. L. v. Seher-Mezner, Die Stumm.
11. R. Ortmann, Die Hühner.	33. v. Dedenath, Einmalige Zeit.
12. A. Andras, Die Hühner.	34. B. Grell, Die Hühner.
13. v. Blüthen, Die Hühner.	35. J. Lerman, Die Hühner.
14. G. v. Hühner, Die Hühner.	36. v. Blüthen, Die Hühner.
15. M. Lay, Die Hühner.	37. Graf Marie, Die Hühner.
16. Alex. Hühner, Die Hühner.	38. Max Schmidt, Die Hühner.
17. A. Grener, Die Hühner.	39. Max Hühner, Die Hühner.
18. Derle v. Blüthen, Die Hühner.	40. A. Hühner, Die Hühner.
19. Ernst Passau, Die Hühner.	41. Crawford, Die Hühner.
20. G. Klopfer, Die Hühner.	42. A. v. Wäcker, Die Hühner.
21. A. Alexander, Die Hühner.	43. G. v. Wäcker, Die Hühner.
22. Ed. Müller, Die Hühner.	44. G. v. Wäcker, Die Hühner.

Jardinière, Bouquets & Kränze

sowie alle
modernen Blumenbindereien
schnellstens und billigt bei Handelsgärtner
Joh. Dobrovsky,
Eberhardplatz Nr. 1 und Graben Nr. 5.

Eduard Fischer

★ LINZ ★
Domgasse 18 ** Annagasse 2 ** Schmidthorstrasse 5.
Anerkannt billigste Bezugsquelle für
Damen- und Kinder-Confection, Mode-
und Seidenstoffe, Samme etc.
Trauerwaren, Leinen- und Baumwoll-
waren, Damen-, Herren- u. Kinderwäsche.
Stickereien, Vorhänge etc.
Hôtel-Wäsche.
Complete Brautausstattungen zu billigt
festgesetzten Preisen.
Muster, sowie Kostenüberschläge franco.

Gute Uhren billig

mit 3jähriger schriftlicher Garantie versendet an Private
Uhrenfabrik Hans Konrad in Brück.
Meine Firma ist mit dem k. k. Adler ausgezeichnet,
besitzt gold. u. silb. Ausstellungsmedaillen und laudende An-
erkennung. 280 15-1
Illustrirter Preis-catalog gratis und franco.

An die P. C. Hausfrauen!

Belieben einen Versuch zu machen und
sich von der Echtheit und dem feinen
Geschmack des

Feigen-Kaffee's

aus der
Ersten
Arab. Productiv-
Genossenschaft
für
Kaffee-Surrogat-
Erzeugung
zu überzeugen. Dieser ist zu haben bei:

aus der
in
Waidhofen a. d. Y.
(registrierte Ge-
nossenschaft mit
beschränkter
Haftung)

Herrn Math. Medwenitzsch. Herrn Alois Lettner.
" Alois Reichenpader. " Leopold Fida.
" August Fughofer. " Josef Wagner.
" Ign. Böhmer. " Georg Gamber.
" Benno Feuerhager.

Für rationelle Teintpflege!

Grolich's Heublumen-Seife

(System Kneipp) Preis 80 kr.

Grolich's Foenum graecum-Seife

(System Kneipp) Preis 80 kr.

Die erprobtesten Mittel zur Erlangung und Pflege
eines reinen, weissen u. zarten Teints. Wirksam
bei Pusteln, Mitessern u. Hautunreinigkeiten. Ge-
eignet zu Waschungen und Bädern nach den
Ideen weil. Pfarrer Kneipp's.

Zu haben einzeln in Apotheken und Drogerien
oder directe mindest 6 Stück aus der

Engel-Droguerie von
Joh. Grolich in Brünn
(Mähren.)
Waidhofen an der Ybbs bei Frau Magdalena
Zotter. 219 26-6
Jeder Dame unentbehrlich!

Ueberall zu haben.

Sarg's Kalodont

anerkannt bestes Zahnputzmittel.

FEIGEN-KAFFEE

SCHUTZ-MARKE

von
ANDRE HOFER
Hof-Lieferant
SALZBURG-FREILASSING

ist anerkannt in jeder Beziehung
der **BESTE**
Kaffeezusatz.

Mit
Andre Hofer's
Feigenkaffee

Wulst grüßlicher Jussfmarkt

Fremdenbücher

sind stets zu haben in Henneberg's
Buchdruckerei.

Brady'sche

Magentropfen

(früher Mariazeller Magentropfen)

Bereitet in der Apotheke „zum König von Ungarn“ des
Carl Brady in Wien, L., Fleischmarkt 1,
ein allwähriges und bekanntes Heilmittel von anre-
gender und kräftigender Wirkung auf den Magen bei
Verdaunungsstörungen und sonstigen Magenleiden.
Preis à Flasche . . . 40 kr.
Doppelflasche . . . 70 kr.

Ich kann nicht umhin, nochmals darauf aufmerksam zu machen, daß meine
Magentropfen vielfach gefälscht werden. Man achte sonach beim Einkauf auf
obige Schutzmarke mit der Unterschrift S. Brady und weise alle Fabrikate
als nicht zurecht, die nicht mit obiger Schutzmarke und mit der Unterschrift
S. Brady versehen sind.

Die Magentropfen des Apothekers
(früher Mariazeller Magentropfen)
S. Brady
sind in rothen Zellschachteln verpackt und mit dem Bildnisse der hl. Mutter Gottes
von Marizell (als Schutzmarke) versehen. Unter der Schutzmarke muß sich die
nebenstehende Unterschrift S. Brady befinden. Bestandtheile sind
angegeben.

Die Magentropfen sind echt zu haben in allen Apotheken.

So sieht er aus!

Kaiser-Coffee

aus
ausgewählten Kranzfeigen
SCHUTZ-MARKE
POSTLINGBERG.

ADOLF J. TITZE LINZ.

aus der Fabrik von **Adolf J. Titze, Linz a/D.**

Ein solides Fräulein,

der einfachen u. doppelten Buchführung vollkommen mächtig, sucht für gleiche Eigenschaft 161 3-1

Nebenbeschäftigung. Auskunft in der Verwaltung dieses Blattes.

3. 874.

Concurs-Ausschreibung.

Bei dem Bezirksarmenrathe zu Waidhofen an der Ybbs kommt die Stelle eines Bezirksarmenrathsecretärs mit einem Jahresgehälte von 800 fl. und einem Quartiergehalte von 120 fl. zur Besetzung.

Bewerber, welche österreichische Staatsbürger sind, das Alter von 40 Jahren nicht überschritten haben und zum mindesten das Untergymnasium oder die Unterrealschule absolviert haben und Kenntnisse im Verrechnungswesen besitzen, haben ihre mit 50 Kreuzer gestempelten und mit den erforderlichen Zeugnissen belegten Gesuche bis 25. April 1899 bei dem Bezirksarmenrathe Waidhofen a. d. Ybbs zu überreichen.

Bereits im Armenwesen beschäftigte Bewerber werden bevorzugt.

Bezirksarmenrath Waidhofen a. d. Y.,
am 31. März 1899.

163 1-1

Dr. Plecker.

Ein Scheibenstutzen

fast neu, „Suhler“, 8 mm. mit 200 Hülsen, garantirt guter Schuß um 60 fl. zu verkaufen. Auskunft aus Gefälligkeit in der Verwaltungsstelle dieses Blattes. 162 3-1

Ein verlässlicher, nüchterner 160 3-1

KUTSCHER,

in geklärten Jahren, sucht in dieser Eigenschaft bei einem Herrn Doctor oder wo anders ehestens Stellung. Derselbe wäre auch geeignet, eine Hausmeisterstelle in gewiß zufriedenstellender Weise anzufüllen. Auskunft ertheilt die Verwaltungsstelle dieses Blattes.

Ein guter Herd, Goldes wert!



Goldschmidt's transportable Sparherde für Haushaltungen, Oekonomie, Restaurationen, Gasthöfe etc. Grösstes Ersparnis an Brennmaterial.

Zu beziehen durch jede grössere Eisenhandlung.

Wenn nicht, directe Lieferung. 156 30-2

Geschäftszahl E 204/98

4

Versteigerungs-Edict.

Zufolge Beschlusses vom 22. März 1899, Geschäftszahl E 204/98 4 gelangen am

1. Mai 1899, nachmittags 3 Uhr

in Waidhofen a. d. Ybbs, untere Stadt Haus-Nr. 40 neu nachbenannte Fahrnisse zur

öffentlichen Versteigerung,

und zwar: Tapezierer- und Wohnungseinrichtungsgegenstände, dann 1 Harmonika-Stimmmaschine, 1 Pendeluhr zc.

Die Gegenstände können am 1. Mai 1899 in der Zeit zwischen 2 und 3 Uhr nachmittags in obigem Hause besichtigt werden.

K. k. Bezirksgericht Waidhofen a. d. Y., Abth. 2,
am 31. März 1899.

Seel,
k. k. Offizial.

166 1-1

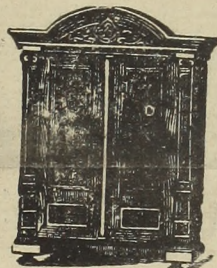
Laubsäge



Warenhaus gold: Pelikan
VII. Siebensterng 24
Wien. Preisbuch gratis. Wien.

Ueber 1000 Gulden jährlich

können tüchtige und ehrenhafte Personen jeden Standes als Nebenverdienst einnehmen durch den Verkauf eines Artikels, wobei Waarenkenntnis nicht notwendig ist. Franco-Offerten sub E. W. 1589 an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler, 311 1-1 A.-G., Köln a. R.



Großes Lager aller Gattungen nur solid gearbeiteter

Möbel

eigener Erzeugung bei

J. M. Müller,

Bau- und Möbeltischler
Linz. Marienstrasse 10, Linz.

Uebernahme

von Brautausstattungen und kompletten Möbellösungen.

Illustrirte Preis-Courante und Zeichnungen von vorzüglichen, vollständig zusammengestellten Speise- und Schlafzimmern aus Nußbaum- und Eichenholz werden portofrei zugesendet.

Großes Lager billiger, stylgerechter Möbel für Sommerwohnungen aus gebeiztem und lackirtem Holze.

Übernahme jeder Garantie. Billigst gestellte Preise.

Auch stehen vollständig zusammengestellte Zimmereinrichtungen zur Ansicht bereit.

Das beste und billigste Anstrichöl und Holzconservierungsmittel ist und bleibt das seit mehr als 20 Jahren erprobte

CARBOLINEUM

120 10-1 Patent Avenarius.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Carbolinum-Fabrik R. AVENARIUS Amstetten N.-Oe.
Bureau: Wien III/1, Hauptstrasse 84.

Verkaufsstelle bei J. Wolkerstorfer in Waidhofen a. d. Y.

100 bis 300 fl. monatlich

können Personen jeden Standes, in allen Ortschaften sicher und ehrlich ohne Capital und Risiko verdienen, durch Verkauf gesellschaftlich erlaubter Staatspapiere und Lose. Anträge an Ludwig Oesterreicher, VIII. Deutschgasse 8, Budapest.

Leonh. Jac. Oberlindober

gegründet 1788

Feigenkaffee-Fabrik, Innsbruck.

Oberlindober's

Gesundheits-Feigenkaffee.

Ältester und vorzüglichster Kaffeezusatz.

Erklärung.

165 1-1

Um den ausgebreiteten Gerüchten zu begegnen, erkläre ich hiemit öffentlich, daß mich in meiner schweren Krankheit nicht Herr Dr. Effenberger, sondern Herr Dr. Steindl behandelt hat. Zell a. d. Ybbs, April 1899. Franz Schmidt.

K. Schnaubelt

WIEN, VII., Mariahilferstrasse 44

empfiehlt sein

Atelier für künstliche Zähne etc.

Seine langjährige Thätigkeit bei den Hofzahnärzten Dr. Pfab, Dr. Alexovits sowie dem Kammerzahnarzte Wieselthier bürgt für

solide u. gewissenhafteste Ausführung.
185 0-1

Herbabin's unterphosphorsauer

Kalk-Eisen-Syrup.

Dieser seit 29 Jahren mit dem Erfolg angewendete, auch von vielen Ärzten bestens bewanderte und empfohlene Brustsyrup wirkt schleimlösend, hustenstillend, schweißvermindernd, sowie die Gänst, Verdauung und Ernährung befördernd, den Körper kräftigend und stärkend. Das in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilierbarer Form ist für die Blutbildung, der Gehalt in löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern besonders der Knochenbildung nützlich.

Preis 1 Flasche fl. 1.25, per Post 20 Kr. mehr für Packung. (Halbflaschen gibt es nicht.)



Ersuchen stets ausdrücklich Herbabin's Kalk-Eisen-Syrup zu verlangen. — Als Zeichen der Echtheit findet man im Glase und auf dem Verichthapsel den Namen 'Herbabin' in erhöhter Schrift und ist jede Flasche mit uebiger beh. protocollirter Schutzmarke versehen, auf welche Kennzeichen der Echtheit wir zu achten bitten.

Erzeugung und Central-Versendungsdepot:

Wien, Apotheke, Zur Barmherzigkeit VII./1 Kaiserstrasse 73 und 75.

Depot bei Herrn M. Paul, Apotheker in Waidhofen a. d. Ybbs; ferner: in Scheibbs bei Herrn Apotheker F. Kollmann; St. Pölten bei den Herren Apothekern D. Hassad und F. Spota. Weiters Depots bei den Herrn Apothekern Amstetten P. Maier, Herzogenburg J. Willert, Lilienfeld J. Grallepols, Mautz J. Burger, Weisk. Linde, Neulengbach J. Mitterdorfer, Pöchlarn M. Braun, Seitenstetten A. Resch, Ybbs u. Riedl.

Clavier-Unterricht

ertheilt Josef Steger, Chorregent, obere Stadt 37,

Erste k. k. österr.-ung. ausschl. priv.

FAÇADE-FARBEN-FABRIK

des **CARL KRONSTEINER**, Wien, III., Hauptstrasse 120 (im eigenen Hause).
Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen.

Lieferant der erz. erhalt. und k. k. Militärverwaltungen, Eisenbahnen, Industrie, Berg- u. Hütten-Gesellschaften, Baugesellschaften, Bauunternehmer und Baumeister, sowie Fabriks- und Realitätenbesitzer. Diese Facadenfarben, welche in Kalt-Isolier-Farbe, werden in bestem Zustand in Pulverform und in 40 verschiedenen Mäßen von 16 Ltr. per Kilo aufwärts geliefert und sind, angelangt die Reinheit des Farbtones, dem Gelastrich vollkommen gleich. 137 15-3
Musterkarte, sowie Gebrauchsanweisung gratis.

Schöne Gartenerde

ist preiswürdig zu verkaufen bei **Math. Brantner**,
Maurermeister in Waidhofen a. d. Ybbs. 144 3-3

Zur Saison!

Gefertigte erlaubt sich Euer Wohlgeboren auf ihre äußerst geschmackvollen und billigen

Damen-, Mädchen- und Kinder-Hüte

nach Wiener-Chick, sowie Trauer-Hüte aufmerksam zu machen, und ersucht höflichst um Ihren zahlreichen Zuspruch.

Modernisierungen werden billigt berechnet.

Louise Dik, Modistin,
Waidhofen a. d. Ybbs, Weyrerstraße 15,
(nächtl. der Gastei-Str.)

143 3-3

Premier

Fahr-Räder

seit 24 Jahren

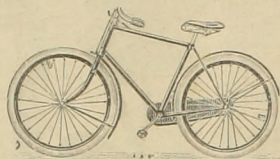
Erste

Marke

141 20-3

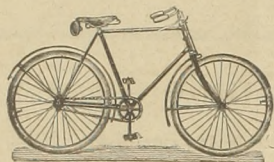
Vertreter:

Josef Buchbauer (Alois Seidl's Nachfolger)
Waidhofen a. d. Ybbs.



Wer Radfahren

und sich ein wirklich gutes Rad anschaffen will,
der soll sich nur ein **Favorit-Rad**
kaufen, diese, sowie sämtliche Zugehör-
Artikel bekommt man am billigsten bei **Carl Schönhaker**,
Waidhofen a. d. Ybbs, Ybbsthorstraße 9. 145 12-3



Alleinverkauf

der

147 15-3

rühmlichst bekannten

Dürrkopp's Diana Fahrräder

(beste deutsche Marke.)

nur

bei **Josef Buchbauer, Alois Seidl's Nachfolger, Waidhofen a. d. Ybbs.**

Ein concessionirtes

153 3-2

Faßziehergeschäft

ist in Waidhofen a. d. Ybbs wegen eingetretenen Todesfalles
sogleich zu verkaufen. Auskunft erteilt **Rosina Pfaffenlehner**,
Waidhofen a. d. Ybbs, Vorstadt Leithen Nr. 50.

Mehrere

151 2-2

tüchtige Zimmerleute

finden bei **Ferdinand Puger jun.**, Zimmermeister
in Waidhofen a. d. Ybbs, sofort Aufnahme.

Bitte ein Versuch genügt!!!!

- Fiala** Feigen-Kaffee,
echt orientalischer
bester und gesündester
- Fiala** Feigen-Kaffee,
ausgiebigster
- Fiala** Feigen-Kaffee,
daher billigster Kaffeezusatz.

Garantie für Echtheit.

Überall zu haben

Feigen-Kaffee-Fabrik **M. Fiala**, Wien, VI/2,
Millergasse 20. Gegründet 1860.

Eine schöne

Landwirtschaft

in der Nähe von Waidhofen a. d. Ybbs, an der
Straße nach Weyer gelegen, mit 1 Stock hohen
großem Hause, Ziegel gedeckt, Taserne (Gastwirth-
gerechtigkeit), auch für Sommerpartheien geeignet;
21 Joch bester Wecker- und Wiefengrund, 59 Joch
Wald, größtentheils schlagbar, ist zu verkaufen.

Näheres beim Eigenthümer **Franz Hofbauer**.

Schutzmarke: Anker.

LINIMENT. CAPSICI COMP.

aus Richters Apotheke in Prag,
anerkannt vorzügliche, schmerzstillende Einreibung; zum
Preise von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vorrätig in allen Apotheken.
Man verlange dieses

allgemein beliebte Hausmittel

gest. stets nur in Originalflaschen mit unserer Schutzmarke
„Anker“ aus Richters Apotheke und nehme vor-
sichtiger Weise nur Flaschen mit dieser Schutzmarke
als Original-Erzeugnis an.

• Richters Apotheke zum Goldenen Thron in Prag.



Visitkarten sind schnell und billig

in der Buchdruckerei **A. Henneberg** zu haben.

Dank und Anempfehlung.

Da ich mein Zimmergeschäft mit 1. April d. J. an meinen bisherigen Geschäftsführer, Herrn
Anton Schrey übergebe, sehe ich mich veranlaßt, allen meinen geehrten Kundschaften in Waidhofen
und Zell für das mir geschenkte Vertrauen bestens zu danken, mit der gleichzeitigen Bitte, dieses auch
auf meinen Nachfolger zu übertragen.

Waidhofen a. d. Ybbs, am 1. April 1899.

Fanni Puzgruber.

P. C.

Anschließend an Vorstehendes erlaube ich mir die höfliche Mitteilung zu machen, daß ich das
seit vielen Jahren bestehende Zimmergeschäft der Frau **Fanni Puzgruber** in Waidhofen a. d.
Ybbs, Vorstadt Leithen mit 1. April d. J. übernommen habe und unter meinem Namen weiter-
führen werde.

Gleichzeitig empfehle ich mich zur Uebernahme von allen in das Zimmermannsfach einschlagenden
Arbeiten sowie Reparaturen, mit der Versicherung, dieselben solide und billig herzustellen und bitte,
mich mit recht zahlreichen Aufträgen zu beehren.

154 2-2

Hochachtungsvollst

Anton Schrey, gepr. Zimmermeister.

Waidhofen a. d. Ybbs, am 1. April 1899.